

Hanna Willhelm



AUF DER  
SUCHE  
NACH DER  
*Weihnachts  
freude*

24 überraschende Einsichten  
für die Adventszeit

The logo for GerthMedien, featuring the word "GerthMedien" in a sans-serif font with a curved line above the "erth" part.



*Für meine Eltern –  
Danke für alles, was ihr für uns getan habt!*



# Inhalt

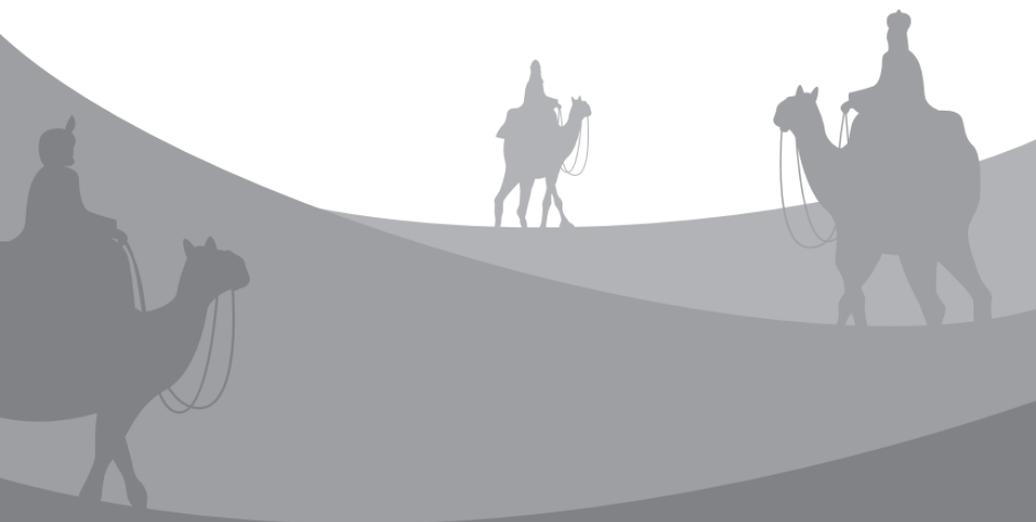
Vorwort .....	9
Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas und Matthäus .....	15
1 Ein wenig Raum für Gott .....	23
2 Weihnachtliches TV-Programm .....	28
3 Keine Lust auf das Fest .....	34
4 Weihnachten zwischen Feliz Navidad und Weihnachtsoratorium .....	40
5 Kann Weihnachten Krise? .....	45
6 Weihnachten zwischen Stallromantik und Realität .....	51
7 Mein Herz für die Familie .....	57
8 Kerzen in der Dunkelheit .....	62
9 Loslassen – Frieden finden .....	68
10 Man muss ein bisschen verrückt sein, um an Weihnachten zu glauben .....	73
11 Gloria – ein Gott zum Staunen .....	79
12 Gott und das Superman-Dilemma .....	85
13 Advent ist Wartezeit .....	92

14	Gott ganz nah . . . . .	97
15	Gottes Geschenk an uns . . . . .	102
16	Wenn Gott uns in die Stille schickt. . . . .	108
17	Weihnachten heißt, ein Zuhause finden . . . . .	114
18	Frieden auf Erden . . . . .	120
19	Hannas Vermächtnis. . . . .	126
20	Weihnachten heißt, dazuzugehören . . . . .	132
21	Gottes Hirtenherz ganz nah . . . . .	138
22	Josef – getragener Hoffnungsträger. . . . .	144
23	Maria – ein Teil der Geschichte werden . . . . .	150
24	Am Ende der Reise . . . . .	156
	Dank. . . . .	161
	Anmerkungen. . . . .	163

# Vorwort

Weihnachten – ich glaube, jeder von uns hat seine eigene Geschichte mit diesem Fest. Schöne Erinnerungen, die hochkommen, und weniger schöne. Mit kaum einem anderen Fest im Jahr verbinden wir so viele Wünsche, Träume und Sehnsüchte. Es gibt wohl insgesamt nur wenige andere Festtage im Leben, die mehr Gefühle in uns wecken. Für Kinder braucht es meistens nicht viel, um diesen Traum wahr werden zu lassen: einen Weihnachtsbaum, ein einigermaßen friedliches Zuhause und natürlich Geschenke – damit wird Weihnachten für sie zu dem Höhepunkt, auf den sie den ganzen Dezember über gewartet haben.

Für uns Erwachsene ist es schon etwas schwieriger, den Weihnachtszauber zu spüren. Der Alltag fordert sowieso viel von uns. Selbst wenn wir uns auf Weihnachten freuen,



bedeutet das Fest für die meisten noch mehr Stress auf der Arbeit, zusätzliche Termine wegen Weihnachtsfeiern, und nicht zu vergessen die Geschenke, die besorgt werden müssen. Wenn dann noch Unstimmigkeiten in der Partnerschaft, eine ungünstige Diagnose vom Arzt oder wirtschaftliche Schwierigkeiten dazukommen, kann schnell die Frage aufkommen, ob sich der ganze Aufwand überhaupt lohnt. Ist Weihnachten mit all dem Drumherum und dem Gerede vom Fest der Liebe nicht nur eine Farce?

Für mich persönlich war Weihnachten 2021 ein solcher Tiefpunkt. Rein äußerlich ist es ein perfekter Heiliger Abend gewesen. Wir hatten als Familie schön miteinander gefeiert und die Kinder und mein Mann waren bereits zu Bett gegangen. Nur ich saß noch mit einer Tasse Tee im Wohnzimmer. Am Weihnachtsbaum brannten echte Kerzen, und ich glaube, draußen lag sogar ein Hauch von Schnee oder zumindest war alles vom Raureif gezuckert. Hätte man mich als junge Erwachsene gefragt, wie ich mir Weihnachten vorstelle, dann hätte ich genau diese Szene beschrieben: Schnee, Gemütlichkeit, eine glückliche Familie. Aber trotz der weihnachtlichen Atmosphäre fühlte ich mich leer. Die schöne äußere Stimmung erreichte mein Innerstes nicht. Ich hatte letztlich versucht, dieses Fest für die Kinder so schön wie möglich zu machen, aber bei mir selbst war nur wenig davon angekommen.

Ich kann nicht genau sagen, warum ich an diesem Heiligabend so ernüchtert war. Vielleicht hing es mit der Pandemie und den damit verbundenen gesellschaftlichen Spannungen

zusammen. Möglicherweise spielte es auch eine Rolle, dass ich im Alter von gut 40 Jahren einfach frustriert darüber war, dass mein Idealismus in Bezug auf das Leben immer mehr an der Wirklichkeit zerbröselte. Ich war innerlich müde und hatte mehr Fragen als Antworten. Weihnachten hatte es nicht geschafft, meinem Leben, meinem Glauben und meiner Hoffnung wieder ein bisschen Glanz und Freude zu vermitteln. Wenn es so etwas wie eine Midlife-Weihnachtskrise gibt, dann hatte ich sie wohl.

In dieser Situation entstand zum ersten Mal der Gedanke, dieses Buch zu schreiben. Denn mir war bei aller Enttäuschung über das Fest klar, dass ich Weihnachten nicht verlieren wollte. Das Christfest sollte für mein Leben nicht belanglos werden oder zu einer bloßen äußeren Hülle verkommen. Dafür ist die Geschichte, die an Weihnachten erzählt wird, zu schön, zu einmalig und zu lebensverändernd. Das stand für mich trotz meiner frustrierten Stimmung fest. So ist dieses Buch in so mancher Hinsicht mein persönlicher Weg geworden, mir Weihnachten *zurückzuerobern*, es neu zu finden.

Weihnachten sollte nicht mehr abseits von meinem Alltag stehen, in einer schönen, aber unerreichbaren, heilen Parallelwelt. Ich wollte es zurückbringen in mein Leben, in meine Fragen und – ja – auch in mein Versagen. Ich wünschte mir, mich an dem Fest wieder festhalten zu können und Kraft und Zuversicht daraus zu schöpfen. Ich weiß nicht, ob mir das gelungen ist. Das etwas oberflächliche, mit einem Glitzerfilter bearbeitete *Merry Christmas* wird wohl nie mehr

so in mein Leben zurückkehren, wie ich es mir manchmal immer noch wünsche. Aber ich habe neu entdeckt, welche Tiefe und welche Kraft in dem Fest stecken, wenn ich es ohne bestimmte Vorstellungen oder Erwartungen an mich heranlasse.

In der biblischen Geschichte von der Geburt des Kindes in der Krippe steckt genügend Stoff, der mich nicht nur im Advent, sondern im ganzen Jahr begleiten kann. Beim Schreiben der Texte hatte ich nach und nach den Eindruck, dass ich nicht *mir* das Fest zurückerobere, sondern dass das Fest *mich* erobert hat. Es hat mich herausgefordert und gleichzeitig zum Staunen gebracht. Ich begann zu ahnen, dass ich mit Weihnachten mein Leben lang nicht fertig werde, wenn ich immer wieder bereit bin, mich neu darauf einzulassen. Dann zeigt mir das Fest neue Tiefen und Aspekte über mein Sein als Mensch und über den menschgewordenen Gott.

Die Kunst liegt darin, diese kostbaren Einsichten unter all dem, was sich im Laufe der Jahrhunderte dazugesellt hat, zu entdecken. In den vergangenen Jahren ist meine Wahrnehmung über diese Schätze hinweggeglitten, weil mir die alte Geschichte allzu vertraut vorkam. Was gibt es da noch Neues zu entdecken? Manchmal habe ich innerlich gestöhnt, wenn der Text aus Lukas 2 während der Feiertage noch mal und noch mal vorgelesen wurde. Ich glaube, die Weihnachtsgeschichte schweigt, wenn wir auf diese Art und Weise an sie herangehen. Sie öffnet sich aber weit und beginnt bereitwillig zu erzählen, wenn wir sie vorsichtig tastend von allen

Seiten betrachten – so wie ein Kind einen Zauberwürfel in seinen Händen dreht und dabei nur den einen Wunsch hat, das Rätsel des Spielzeugs zu lösen.

Wenn du diese *Weihnachtsmüdigkeit* kennst, die ich gerade beschrieben habe, dann ist es mein Wunsch, dass die Impulse aus diesem Buch dir dabei helfen, sie zu überwinden. Die Texte sind so aufgebaut, dass jeweils ein Aspekt aus der biblischen Weihnachtsgeschichte im Mittelpunkt steht. Ich habe versucht, den vielen Einzelgeschichten ein bisschen nachzuspüren und zu fragen: Was haben die Menschen, die dabei waren, erlebt und gefühlt? Wo finden sich Berührungspunkte zu meinem Leben? Und vor allem: Wer ist dieser Gott, der da als kleines Kind auf die Welt kommt? Was kann ich über ihn lernen und wo begegnet er mir?

Jedes der 24 Kapitel endet mit einem Weihnachtslicht und einem Weihnachtstürchen. Das Weihnachtslicht ist ein Bibelvers, der die Kernaussage noch einmal zusammenfasst und ein konzentriertes Licht darauf werfen soll. Das Weihnachtstürchen ist eine Einladung, noch mal intensiver über das Gelesene nachzudenken oder selbst kreativ zu werden. Zum Schluss gibt es einen QR-Code, der zu einem thematisch passenden Video-Clip oder einem ergänzenden Artikel auf einer Webseite führt. Fühl dich frei, den jeweiligen Link aufzurufen oder nicht. Du verpasst nichts Wesentliches, wenn du es nicht tust. Die Codes sind eher wie eine kleine Einladung, das Thema mit einer Tasse Tee, Kaffee oder Punsch und ein paar Plätzchen noch ein wenig nachklingen zu lassen.

Ich bin überzeugt, dass Gott uns durch die Weihnachtsbotschaft so viel sagen möchte und dass er sich darüber freut, wenn wir uns die Zeit nehmen, darauf zu hören. Deswegen wünsche ich dir, dass du in dieser Adventszeit ganz neu von Weihnachten beschenkt wirst. Möge der Heilige Geist etwas vom Staub der Gewohnheit oder den zynischen Fragen wegpusten, die sich bei so vielen von uns auf das Fest gelegt haben. Und mögen wir dabei den neu finden, dessen Geburt wir an Weihnachten feiern: Jesus Christus.

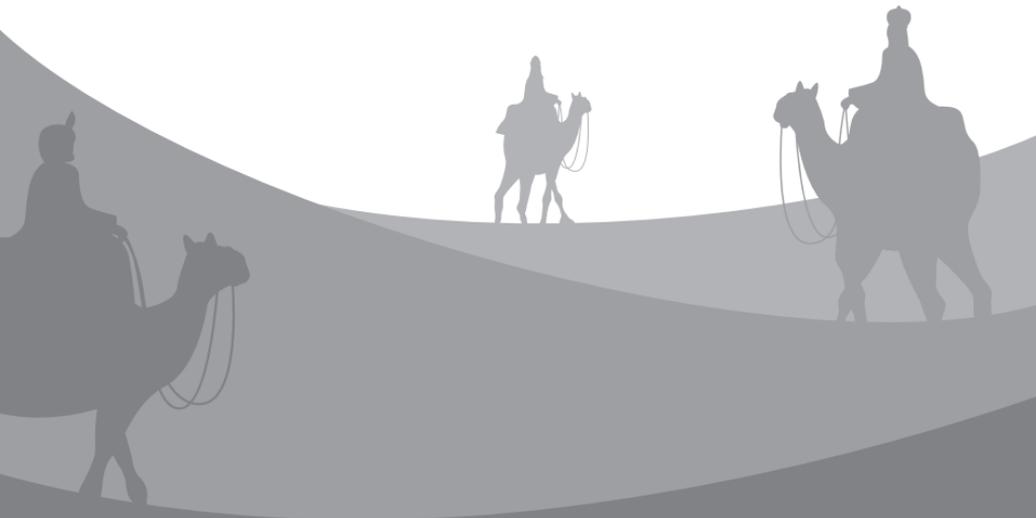
In diesem Sinne wünsche ich dir von Herzen ein gesegnetes Lesevergnügen!

Deine Weihnachtssucherin

# Ein wenig Raum für Gott

Die Adventszeit hat begonnen. Ich empfinde das immer als einen besonderen Moment im Jahr. Vier Wochen liegen vor mir mit der Verheißung, schön und stimmungsvoll zu sein. Der Adventskranz im Wohnzimmer duftet noch frisch nach Tannengrün und die Kinder haben das erste Türchen in ihrem Adventskalender aufgemacht. Morgens brennt eine Kerze auf dem Frühstückstisch. Vielleicht ist auch schon der erste Schnee gefallen.

Hinter der Verheißung lauert allerdings leider auch der Stress. Geschenke kaufen, Briefe schreiben, Plätzchen backen, Weihnachtsfeiern in der Schule und im Betrieb, Haus putzen, Essen planen, Koffer packen. Mein Puls beschleunigt



sich, wenn ich diese Aufzählung in Gedanken nur vor mir sehe. Aber halt! Jetzt, in diesem Augenblick, möchte ich meine To-do-Liste noch einmal bewusst beiseiteschieben. Ich lege meine Hand schützend um mein Herz, wie um eine flackernde Kerzenflamme, und versuche, die Stress auslösenden Gedanken aus meinem Kopf zu verscheuchen. Ich atme tief durch und bitte Gott, mir dabei zu helfen.

Ein altes Adventslied geht mir dabei durch den Sinn: „Macht hoch die Tür“ von Georg Weissel. Der Theologe und Musiker lebte und arbeitete zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges in Königsberg.

Wie es in dieser schweren Zeit zur Entstehung des Liedes gekommen ist, beschreibt Weissel selbst folgendermaßen: „Neulich, als der starke Nordoststurm von der nahen Samlandküste herüberwehte und viel Schnee mit sich brachte, hatte ich in der Nähe des Domes zu tun. Die Schneeflocken klatschten den Menschen auf der Straße gegen das Gesicht, als wollten sie ihnen die Augen zukleben. Mit mir strebten deshalb noch mehr Leute dem Dom zu, um Schutz zu suchen. Der freundliche und humorvolle Küster öffnete uns die Tür mit einer tiefen Verbeugung und sagte: ‚Willkommen im Hause des Herrn! Hier ist jeder in gleicher Weise willkommen, ob Patrizier oder Tagelöhner! Sollen wir nicht hinausgehen auf die Straßen, an die Zäune und alle hereinholen, die kommen wollen? Das Tor des Königs aller Könige steht jedem offen.‘“

Die Worte des Küsters lösen in Weissel eine Initialzündung aus und noch am selben Abend soll er das Lied nach Worten

aus Psalm 24 geschrieben haben.<sup>1</sup> Mir gefällt dieses Bild von den offenen Domtüren und den Menschen, die im Kirchengebäude Schutz finden. Das Schneegestöber bleibt draußen, und obwohl es im Dom sicherlich nicht warm ist, so können die Menschen doch einen Moment durchatmen, bevor sie ihren Weg durch die Stadt fortsetzen.

Das ist es, was ich mir für mein Herz auch in dieser Adventszeit wünsche: einen Ort, an dem der Stress für eine kurze Zeit draußen bleibt, sodass ich aufatmen kann. Es ist so schön, wenn man es schafft, die Adventszeit mit Kerzen, stimmungsvoller Dekoration und besonderem Gebäck besinnlich zu gestalten. Das tut der Seele gut!

Aber ich muss gestehen: Ich wünsche mir für die Adventszeit noch ein klein wenig mehr. Ich wünsche mir, dass die Tür meines Herzens immer wieder einen Spalt weit aufgeht für eine Begegnung mit Gott. Dass der Wind, der mir die vielen Aufgaben um die Ohren bläst, es nicht schafft, diese Tür für die nächsten Wochen zuzuschlagen.

Psalm 24, der Weissels Text zugrunde liegt, spricht übrigens ebenfalls von Türen oder besser gesagt von Stadttoren. Im Original weht allerdings kein Schneesturm gegen diese Pforten, sondern ein ziemlich warmer Wind. David, der Verfasser der ursprünglichen Zeilen, lebte in Israel, und er hat sein Lied möglicherweise für den Tag geschrieben, an dem die Bundeslade nach Jerusalem gebracht wurde.<sup>2</sup>

Lange Zeit war sie nur provisorisch untergebracht, dabei symbolisierte die Truhe mit den Engeln und den Zehn Geboten für das jüdische Volk auf ganz besondere Weise die

Gegenwart Gottes. Jetzt sollte diese Lade endlich in die Hauptstadt überführt werden. Kein Wunder, dass David so begeistert reagiert und sich wünscht, dass die Stadttore weit offen stehen, um die Bundeslade zu empfangen. Gott selbst zieht damit schließlich in Jerusalem ein!

Das ist es auch, was ich mir für mein Herz in dieser Adventszeit wünsche. Es soll sich für Gottes Nähe öffnen, für sein Reden, seine Gerechtigkeit und seine Liebe. Denn darum geht es an Weihnachten: Gott kommt in diese Welt und möchte von ihr aufgenommen werden.

Wenn ich mir dafür immer wieder ein klein wenig Raum in meinem Tagesablauf freischaufle, dann bin ich Weihnachten auf der Spur. Dann kann die Suche nach der Weihnachtsfreude beginnen.



### *Weihnachtslicht Nr. 1*

„Hebt euch aus den Angeln, ihr Tore! Öffnet euch weit, ihr alten Portale, denn der König will einziehen, die höchste Majestät!‘ ‚Wer ist denn dieser mächtige König?‘ ‚Es ist der HERR über Himmel und Erde. Er ist der mächtige König!‘“  
(Psalm 24,9+10; Hfa)

## *Weihnachtstürchen Nr. 1*

Über viele Jahr habe ich versucht, die Adventszeit zu entschleunigen. Es ist mir meistens nur bedingt gelungen. Klar, man kann sich immer überlegen, wo man Aufgaben oder Veranstaltungen vielleicht nicht unbedingt wahrnehmen muss. Aber die Realität ist dennoch, dass die Vorweihnachtszeit stressig ist und bleibt.

Die Pfarrerin Katharina Bänziger hat mir an dieser Stelle geholfen, gelassener zu werden. Die vierfache Mutter versucht nicht, den Stress im Advent um jeden Preis draußen zu halten. Stattdessen nimmt sie Gott mit in den Stress hinein, indem sie im Alltag ständig mit Gott im Gespräch bleibt. Vielleicht ist das – zusammen mit den Texten aus diesem Buch 😊 – auch für dich eine Möglichkeit, Gott in dieser Adventszeit eine Tür zu deinem Herzen offen zu halten.



Macht hoch die Tür (Ehre) – Feiert Jesus